

Kurzpredigt zur Christmette am Heiligen Abend 2023 in Würzburg
St. Stephan von Pfarrer Jürgen Dolling
"Friede auf Erden!" - Lukas 2,14



Bild: Giovanni Battista Tiepolo (1696 - 1770)
Ruhe auf der Flucht nach Ägypten mit zwei Engeln, 1753 - 1762
Hamburger Kunsthalle
Der Gottesdienst wurde musikalisch gestaltet von der Cappella St.
Stephan und dem Kammerorchester St. Stephan mit Teilen des
"Messiah" von Georg Friedrich Händel. Leitung: KMD Christian
Heidecker.

Liebe Gemeinde,
als Giovanni Battista Tiepolo mit seinen Gemälden in unserer Residenz hier in Würzburg fertig war, ging er wieder zurück nach Venedig und machte sich unter anderem an verschiedene Radierungen zur Weihnachtsgeschichte. Eine davon ist auf dem Liedblatt abgedruckt: Ein fröhlicher, schon fast jugendhafter Jesus auf dem Schoß seiner Mutter. Maria ist eingehüllt in ein großes Tuch. Josef steht im Hintergrund, zwei Engel betrachten das Kind mit liebevoller Freude. Ein sensibles, zartes und schönes Bild.

Man vermisst eigentlich nichts. Oder doch? Den Stall, die Krippe, Windeln und Stroh, Ochs und Esel? Die Antwort ist einfach: Diese Szene ist nicht der Stall von Bethlehem. Hier befindet sich die Heilige Familie schon auf der Flucht. Aber vielleicht passt genau das besser in unseren Heiligen Abend heute. Denn in Israel - und nicht nur dort - herrscht Krieg. Die Häuser sind zerbombt, viele Menschen sind ums Leben gekommen. Das ist uns bewusst. Auch wenn wir heute gerne stimmungsvoll den Heiligen Abend feiern wollen. Ganz verdrängen lässt sich die Realität nicht. Sie ist auch Teil der Weihnachtsgeschichte, die Bibel erzählt sie, und Giovanni Battista Tiepolo malt sie vor Augen.

Was hier auf der Flucht zählt, das ist die Menschlichkeit, die Zuwendung, auch die Zuwendung Gottes. Denn es ist Gott, der zur Welt kommt, der Heil und Leben mit sich bringt, und der den Frieden will für alle Welt. Auch im Bethlehem unserer Zeit. Mitten im Elend und Leid, das Menschen einander zufügen. Dort, aber auch hier bei uns brauchen wir Engel, die die wichtigste Botschaft Gottes verkünden und davon singen: Friede auf Erden! Es gibt keine

Botschaft, die heutzutage wichtiger wäre. Sie muss in die Herzen und in die Sinne aller Menschen. Sie muss verkündigt werden, weil Gott zur Welt kommt: Als kleines Kind, das die Liebe Gottes verkörpert und lebt und teilt. Mit allen Menschen, und heute Abend auch mit uns.

"For unto us a child is born" - tänzerisch und begeisternd klingt es, wenn Cappella und Kammerorchester diese wunderbare Musik von Georg Friedrich Händel anstimmen. In den gut drei Wochen, als er dieses Oratorium "Messiah" schrieb, soll Händel oft eine grenzenlose Hochstimmung erlebt und den Himmel über sich offen gesehen haben, so erzählt man sich. 1742 wurde dieses Oratorium in Dublin in Irland uraufgeführt, als Benefizkonzert für Menschen im Krankenhaus und im Gefängnis.

Ja, auf diese Weise tut die Weihnachtsgeschichte gut. Sie bezieht die Menschen ein, die leiden und Not erleben. Für sie singen die Engel vom Frieden.

Und wir stimmen ein. Wir Engel und wir Hirten. "Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu, du mein Leben!"

Eine Kleinigkeit hat Paul Gerhardt bei diesem Lied anders gemacht als die anderen Liederdichter der Reformationszeit. Er macht aus dem "Wir" ein "Ich". "Ich steh an Deiner Krippen hier."

Und dann entwickelt sich über alle neun Strophen hinweg eine Art inneres Zwiegespräch. "Ich komme, bring und schenke Dir, was Du mir hast gegeben." - Nicht Gold, Weihrauch und Myrrhe, sondern: "Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm alles hin und lass dir's wohlgefallen." - was sind das für Gaben! Paul Gerhard gibt sich selbst. Und er macht sich bewusst, wie viel Gott ihm schon geschenkt hat. "Da ich noch nicht geboren war, da bist

Du mir geboren." Und darin finde ich Licht, Leben, Freud und Wonne, eine Sonne, die mich innerlich erleuchtet mit dem Licht des Glaubens. "Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen" - genau das tun auch die Engel hier auf dem Bild Tiepolos. Ich kann mich nicht satt sehen! Und dieses Kind ist der Grund, warum wir die Hoffnung auf den Frieden in der Welt nie aufgeben. Dieses Kind ist der Grund, warum wir heute am Heiligen Abend feiern. Ich finde es sehr schön, dass Tiepolo den Jesus so gemalt hat: Nicht schlafend, sondern wach. Und so, dass er uns aus diesem Bild heraus anschaut. So als wollte er uns daran erinnern: Die Menschlichkeit, die Liebe und der Friede Gottes sind das, worauf es ankommt. Für Dich. Für uns alle hier in St. Stephan. Für die ganze Welt. Deshalb: Frohe Weihnachten! Amen.